

RELIGIONSPÄDAGOGISCH ARBEITEN MIT ERKLÄRVIDEOS (PAPERCLIPS)

Stefan Weusten

Viele pädagogisch tätige Menschen betrachten das Smartphone als Störfaktor in Lernprozessen. Die kleinen universellen Taschencomputer bergen jedoch ein hohes kreatives Potential, das sich religionspädagogisch fruchtbar machen lässt. Kleine selbst produzierte Erklärvideos, die ich PaperClips nenne, sind dazu ideal. Zwei Stunden genügen, um mit einer Gruppe von mindestens sechs Personen solche PaperClips herzustellen. Dieser Beitrag bezieht sich auf den religionspädagogischen Einsatz von PaperClips in der Konfirmandenarbeit. Diese können aber ebenso im Religionsunterricht eingesetzt werden.

Wie werden PaperClips hergestellt?

Die Herstellung eines PaperClips kommt weitgehend mit Alltagsmaterialien aus: Papier (Moderationskarten), Scheren, Stifte, einen Tisch, ein Smartphone und ein Stativ für einen PaperClip. Mit diesen Hilfsmitteln wird in vier Schritten das Erklärvideo produziert:

1. Die Gruppe wird in Teams von drei bis fünf Personen aufgeteilt.
2. Die Teams bekommen einen Impuls, den sie zu einer Geschichte machen sollen, beispielsweise: „Was passiert mit Karl Konfi nach dem Tod?“
3. Die Teams erfinden eine entsprechende Geschichte (Storyboard). Sie zeichnen auf Papier die nötigen Personen, Gebäude und Gegenstände, um sie zu erzählen.
4. Die Teams erzählen ihre Geschichte und bewegen die Figuren und Symbole auf einem Tisch entsprechend. Das wird mit Hilfe der Videofunktion eines Smartphones, das auf einem Stativ angebracht wurde, aufgenommen.

Im Anschluss werden die so entstandenen Clips im Plenum vorgeführt. Dazu wird ein Beamer, eine Projektionsfläche und ein Laptop benötigt.



Autor:

Steffen Weusten, Dozent für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden am PTI der EKM und der Ev. Landeskirche Anhalts
steffen.weusten@ekmd.de

Die Produktion ist eigentlich sehr einfach, jedoch sollten folgende Dinge beachtet werden:

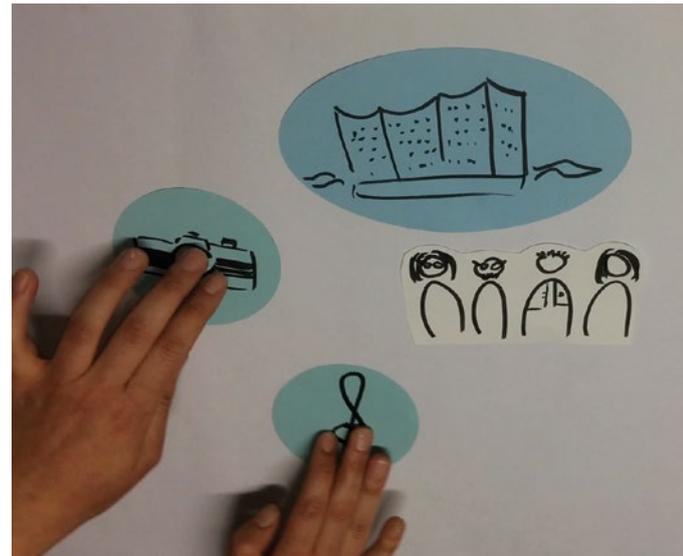
- Die Aufnahme sollte in einem separaten Raum ohne starke Hintergrundgeräusche stattfinden.
- Zur Beleuchtung reichen Tageslicht und die Raumbeleuchtung. Dazu kann man noch das Licht des Smartphones anstellen.
- Vor der Aufnahme ist es sinnvoll, den Bereich, den die Kamera erfasst, durch Kreppband zu kennzeichnen.
- Die Qualität wird durch die Aktivierung der Autofokussperre des Smartphones verbessert.
- Um es den Teams einfacher zu machen, kann man das Video über Kopf aufnehmen und später im Smartphone oder Computer um 180 Grad drehen.



- Das Video wird nicht geschnitten. Bei Fehlern wird die Aufnahme einfach erneut durchgeführt.
- Eine Aufteilung in mindestens zwei Teams ist sinnvoll, denn die Energie der Methode entsteht zu großen Teilen aus dem Wettkampf zwischen den Teams.
- Wenn nur eine Aufnahmestation vorhanden ist, dann entstehen Wartezeiten für die anderen Teams. Deshalb sollte es in dieser Zeit eine Beschäftigung bzw. eine Aufsicht für die anderen Teams geben.

Welche pädagogische Idee steht hinter dieser Methode?

PaperClips entfalten ihr volles Potential, wenn sie im Rahmen der handlungsorientierten Konfirmandenarbeit nach Hans-Ulrich Keßler und Burkhardt Nolte angewendet werden. Dann geht es bei dieser Methode – pädagogisch gesehen – mehr um den Prozess der Herstellung als um das Produkt selbst. Denn wenn die Teams einen PaperClip herstellen wollen, dann müssen sie sich über das vorgegebene Thema verständigen. Das kann zum Theologisieren anregen. Deshalb sollte der Impuls sorgfältig formuliert werden, nämlich so, dass die Jugendlichen ihre eigenen Vorstellungen in den PaperClip einbringen können, also z.B.: „Wozu hilft beten?“. Es ist außerdem möglich, den Prozess der Erarbeitung zu steuern, indem die Lehrperson bestimmte Stichworte vorgibt. Im genannten Beispiel („Wozu hilft beten?“) könnten das z.B. sein: „In eurer Geschichte müssen die Worte „Krankheit“ und „Geburtstagsgeschenk“ vorkommen!“ Dadurch werden die Teams dazu gebracht, sich über den Zusammen-



hang von Gebet mit Leid und materiellen Wünschen auseinanderzusetzen.

Der so entstandene PaperClip kann vielfältig weiter genutzt werden. Ich halte PaperClips unter anderem besonders geeignet, in Gottesdiensten präsentiert zu werden. Denn auf diese Weise tragen die Jugendlichen inhaltlich zum Gottesdienst bei, ohne sich persönlich zeigen zu müssen, was vielen Jugendlichen unangenehm ist. So können PaperClips auch eine Möglichkeit sein, Gottesdienste durch Partizipation jugendgemäßer zu machen.

Und natürlich gibt es einen PaperClip, der PaperClips erklärt unter www.konfikaktus.de.

